

Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 269.

Donnerstag den 5. Dezember.

1895.

Die Eröffnung des Reichstags.

Im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin wurde am Dienstag Mittag 12 Uhr der Deutsche Reichstag in Gegenwart des Bundesrats und von etwa 60 Abgeordneten verschiedener Parteien durch den Reichskanzler Fürsten von Hohenlohe mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren!

Se. Majestät der Kaiser hat mir den Auftrag zu erteilen geruht, Sie in seinem und der verbündeten Regierungen Namen willkommen zu heißen.

Ihre Arbeiten fallen in die Tage der Erinnerung an die große Zeit, in welcher vor einem Vierteljahrhundert die Frucht der ruhmreichen Kämpfe erwuchs, deren Andenken wir unläßlich gefeiert haben. Die Begründung des Reichs, die Einheit und Macht des Vaterlandes war der Siegespreis, der unter des großen Kaisers Führung durch das treue Zusammenstreben der deutschen Fürsten und Völker, den Heldennutten unserer Heere, die Weisheit unserer Staatsmänner errungen wurde. Im dankbaren Rückblick auf jene Tage sich des Besitzes der schwer erworbenen nationalen Güter neu bewußt zu werden, getragen von diesem Bewußtsein, den Sinn auf das Ganze, das Einende in allem Streit der Meinungen und Interessen gerichtet zu halten — solches ziemt dem deutschen Volk und dem deutschen Reichstag, der selbst eine Ergründung jener Kämpfe ist. Ihm liegt es ob, gemeinsam mit den verbündeten Regierungen auf dem vor fünfundsiebzig Jahren gelegten Grunde weiterzubauen in der von der Verfassung vorgezeichneten Richtung: Zum Schutz und zur Entwicklung des nationalen Rechts und zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. In dieser Richtung, geehrte Herren, liegen auch die Beratungsgegenstände, die Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen werden.

Als bei dem Schluß der Session, in welcher die großen Projektgesetze zur Verabschiedung gelangten, der hochselige Kaiser Wilhelm am 22. Dezzbr. 1876 den Reichstag um sich versammelte, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der damals erreichten Einheit auf dem Gebiete der Rechtspflege die Rechtseinheit auf dem Gebiete des gesammten bürgerlichen Rechts folgen werde. Diese Hoffnung soll jetzt ihre Erfüllung finden. Im Laufe der Session wird Ihnen der Entwurf eines einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuches vorgelegt werden. Durchdrungen von der Bedeutung, welche der endlichen Befestigung der großen Verschiedenheiten auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts für das Ansehen des Reichs und für die wirtschaftliche Entwicklung des Volkes bewohnt, haben die verbündeten Regierungen bei Prüfung des nach mühevoller Arbeit vollendeten Entwurfs bereitwillig Opfer ihrer Wünsche und ihrer Ansichten gebracht. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß der Reichstag in gleichem Geiste an die Beratung herantritt und daß es so gelingen werde, zum Segen des Vaterlandes das große Werk zum Abschluß zu bringen.

Der Versuch, in das gerichtliche Strafverfahren neue Bestimmungen einzuführen, welche die Schnelligkeit und die Gerechtigkeit der Strafverfolgung erhöhen, hat in der vorigen Session nicht zum Ziele geführt. Es wird Ihnen von Neuem ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen die erforderlichen Änderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung in Vorschlag gebracht werden.

Neben diesen Ausgaben im Bereich nationaler Rechtsentwicklung wird Ihre Mitwirkung für eine Reihe von Vorlagen in Anspruch genommen werden, die der Wohlfahrt der Erwerbsstände zu gute kommen sollen. Das Handwerk, dessen Weibeln zu fördern die verbündeten Regierungen als eine ihrer vornehmsten Aufgaben anordnet, entbehrt zum weitans größten Teile einer geordneten Vertretung, während den Regierungen für die der Lösung harrenden schwierigen Organisationsfragen der

mitwirkende Beirath zahlreicher Kreise des Handwerkes fehlt. Zur Beseitigung dieses Mangels und zugleich als erster Schritt zur Lösung der Organisationsfrage ist eine Gesetzesvorlage über die Errichtung von Handwerkskammern bestimmt. Mit dem Vorkaufhandel, dessen entwickelte Formen bei der heutigen Ausdehnung des Umfahes von Waaren und Werthen nicht entbehrt werden können, sind Gefahren verbunden, die sich zum Schaden des Volkswohlstandes oft genug fühlbar gemacht haben, auch Volkskreise, die sich an Vorkaufgeschäften nicht zu beteiligen pflegen, namentlich die Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse können durch den preisbildenden Einfluß der Börse in ihren wirtschaftlichen Interessen betroffen werden. Solchen Mischständen nach Möglichkeit zu begegnen, bezweckt der an die Vorkaufhandlung der Börse-Enquête-Commission antunfipende Entwurf eines Vorkaufgesetzes, der Ihnen nebst einer ergänzenden Vorlage über das kaufmännische Depotwesen unverweilt zugehen wird. — Gegen eine Gruppe von Auswüchsen im Handel und Wandel richtet sich ein — einem Beschluß des Reichstags entgegenkommender — Gesetzesvorschlag zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. — In ähnlicher Richtung bewegt sich eine Vorlage, welche die gesetzlichen Vorschriften über den Verkehr mit Erazmitteln für Butter im Interesse der Molkereiproduktion zu erweitern unternimmt. — Da sich die an das geltende Zuckerverordnungsgesetz geknüpften Erwartungen einer internationalen Aufhebung der Ausfuhrzölle bisher leider nicht erfüllt hat, und im Hinblick auf die ungünstige Rückwirkung, welche die allgemeine Lage des Zuckermarktes auf die landwirtschaftlichen Erwerbsverhältnisse ausübt, hat sich der lebhafteste Wunsch nach einer umfangreichen Reform der einschläglichen Gesetzgebung geltend gemacht. Die schwierige Aufgabe ist zur Zeit Gegenstand der Erwägung seitens der verbündeten Regierungen. Schon in der letzten Tagung ist Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der die Gewerbeordnung unter Anderem in den auf das Wandergewerbe bezüglichen Vorschriften abzuändern bezweckt. Dieser Entwurf ist einer wiederholten Prüfung unterzogen worden und wird Ihrer Beschlußfassung von Neuem unterbreitet werden.

In den am 1. April d. J. in Kraft getretenen Vorschriften über die Sonntagsruhe der gewerblichen Arbeiter erblicken die verbündeten Regierungen einen bedeutsamen Schritt auf dem Gebiete der Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen. Mit Gemuthung darf hervorgehoben werden, daß diese Vorschriften im Allgemeinen ohne Benachteiligung berechtigter Interessen durchgeführt sind. Bei sorgfältig vorbereitem schrittweisen Vorgehen wird auch die noch ausstehende Ausführung der auf den Schutz der Arbeiter gegen gesundheitschädliche Ueberanstrengung abzielenden Bestimmungen der Gewerbeordnung sich, soweit dafür ein Bedürfnis anzuerkennen ist, ermöglichen lassen. Die Entwürfe der Haushaltspläne des Reiches und der Schutzgebiete für das nächste Etatsjahr werden Ihnen ungesäumt zugehen.

Trotz spärlicher Bemessung der Ausgaben waren die allen Bundesstaaten gemeinsamen Matricularbeiträge nicht unerheblich höher einzustellen, als die nach vorsichtiger Schätzung zu erwartenden Ueberweisungen. Immerhin hält sich aber die noch verbleibende Belastung innerhalb der Mehreinnahmen, welche in dem jüngst abgelaufenen Rechnungsjahr über die etatsmäßige Annahme hinaus den Einzelstaaten aus Zöllen und Verbrauchsabgaben zugeflossen sind. Auch die laufende Etatsperiode verheißt nach den bisherigen Ergebnissen einen günstigen Abschluß. Treten demgemäß die Unzuträglichkeiten, welche für die Finanzwirtschaft der einzelnen Bundesstaaten aus ihrer Beziehung zum Reichshaushalt entspringen, gegenwärtig weniger in die Erscheinung, so bleibt es doch eine ernste Aufgabe der Gesetzgebung, dem

Reiche und seinen Gliedern auf dem Gebiete ihres Finanzwesens ein höheres Maß gegenseitiger Unabhängigkeit zu sichern.

Die guten und freundlichen Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Mächten dauern unverändert fort. Im Verein mit den Regierungen Anstalts und Frankreichs ist Deutschland bemüht gewesen, den aus dem Kriege der beiden großen östasiatischen Reiche drohenden weiteren Verwicklungen vorzubeugen. Unsere Bestrebungen sind, damit der verständigsten Mäßigung der japanischen Regierung, von Erfolg gewesen und werden mit dazu beitragen, Deutschlands Gewerbetreib und Handel ein friedliches Schaffen zu erhalten und zu erweitern. Den belagerten Werthen Vorgängen im türkischen Reiche und der dadurch geschaffenen Situation ist unsere ernste Aufmerksamkeit zugewandt. Getreu seinen Bündnissen und den bewährten Grundgesetzen deutscher Politik ist das Reich allezeit bereit, mit den durch ihre Interessen in erster Reihe berufenen Mächten zusammen zu wirken, um der Sache des Friedens zu dienen, die Gmüthigkeit des Entschlusses aller Mächte, die bestehenden Verträge zu achten und die Regierung Seiner Majestät des Sultans bei Herstellung geordneter Zustände unterstützen, begründet die Hoffnung, daß den vereinten Anstrengungen der Erfolg nicht fehlen werde.

Auf Allerhöchsten Befehl erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Die Rede des Reichskanzlers erhält durch die Anknüpfung an die Ereignisse des Jahres 1870/71, welche die Begründung des deutschen Reichs einleiteten, einen wärmeren Ton, als in den letzten Jahren, in denen die Finanz- und Steuerfragen in den Vordergrund gehoben wurden, üblich war. In diesem Zusammenhang und in Erinnerung an die einheitliche Civil- und Strafprozeßordnung stellt sich als die Hauptvorlage der beginnenden Session das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch als die Vollendung der Rechtseinheit auf dem gesammten Gebiete des bürgerlichen Rechts dar. Mit derselben Gmüthigkeit, mit der der Reichstag, wie wir hoffen, an dieser Aufgabe arbeiten wird, stehen alle Parteien der Vorkaufgesetzgebung auf dem Gebiete der türkischen Wirren gegenüber. Der Vorbehalt bezüglich der Reichsfinanzreform hat für jetzt keine praktische Bedeutung. Die Finanzpolitik der Reichheit des Reichstags in den beiden letzten Sessionen wird damit indirekt als berechtigt anerkannt. Bemerkenswert ist das völlige Schweigen der Thronrede über die Währungsfrage. Diese sowie die Frage des Antrags Kanis stellt zweifellos den Kriegsschauplatz dar, auf dem die Regierung mit den Agrariern sich begegnen wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Wien fanden am Montag Abend eine Reihe von Volksversammlungen statt, welche von der Arbeiterpartei Wiens einberufen waren und die sämtlich ohne Störung verliefen. Alle Redner bemängelten die Wahlreform. In der Versammlung des dritten Bezirkes beanstandete der Regierungsvertreter aus strafrechtlichen Gründen einige Stellen der Rede des Dr. Adler, wogegen die Versammlung laut protestierte. Auch die Antifemiten veranstalteten am Montag eine Demonstration. Diesmal waren die Frauen zu einer „Hag“ aufgeboten. Nach dem Prater war eine „christliche Frauenversammlung“ einberufen, bei welcher die innumerablen Abgeordneten Lueger und Prinz Liechtenstein erschienen. Die Versammlung wurde aber vom Regierungsvertreter wegen Ueberfüllung des Locals aufgelöst. Nun zogen die Frauen in hellen Scharen vom Prater nach der Stadt, in den Straßen immer wieder in lärmender

Weise für Lueger demonstrierend und die üblichen antiemittitischen Rufe ausbringend. — Wenn Graf Baden nun nicht nachgiebt, wo gar die Frauen sich für Lueger ins Zeug legen, dann hat er kein Herz. Schwetz. Die schweizer Bundesversammlung ist am Montag in Bern zur ordentlichen Winter-Session zusammengetreten. Da das Bündnischützen-Regiment vom Volke verworfen ist, verlangen 69 Mitglieder des Nationalrates vom Bundesrathe eine Gesetzesvorlage betreffend das Verbot der Fabrication und Einfuhr, des Verkaufes, eventuell auch des Consums phosphorhaltiger Zündhölzchen.

**Italien.** Die italienische Deputirtenkammer setzte am Montag die Beratung der die innere und äussere Politik betreffenden Interpellation fort. Bei Schluss der Sitzung erntete von der den Offizieren referirenden Tribüne der Ruf: „Es lebe die Freiheit!“ „Es lebe die Republik!“ Der Ruf wurde sofort von seinen Kameraden umringt und nach der Uaflussur der Kammer gebracht, wo er erklärte, er heiße Edoardo Dighara und sei Lieutenant im 12. Infanterie Regiment. In der Uaflussur wurde festgesetzt, dass Dighara kürzlich aus dem Krankenhause entlassen worden ist, wo er wegen Eifersüchtlung behandelt worden war. Dighara wurde in Begleitung des nachhabenden Offiziers und zweier Gendarmen-Offiziere nach dem Militärarrest gebracht.

**Türkei.** In Konstantinopel ist die Frage der zweiten Stationschiffe noch auf dem alten Fuss. Dem Sultan imponirt die so oft betonte Einmüthigkeit der Mächte vorläufig nicht; er beharrt auf seiner Weigerung, den Fernan für die Durchfahrt zu ertheilen. Die Vorkämpfer verhandeln über eine gemeinsame Action, die angefaßt der Haltung des Sultans vorzunehmen ist. Zwischen Lord Salisbury und Lord Curie, dem englischen Vorkämpfer in Konstantinopel, fand eine direkte telegraphische Unterredung über die von England in der Wachtgeschifffrage zu ergehenden Massregeln statt. Curies Instruktionen sollen präcis und kategorisch sein. Die britische Flotte liegt bei Solomichi bereit. — Ueber die Haltung Oesterreich-Ungarns zur Türkei äußerte sich im ungarischen Abgeordnetenhause der Ministerpräsident von Banffy dahin, dass Oesterreich-Ungarn gegen die Türkei nichts Böses im Schilde führe, da es im Interesse der Monarchie liege, daß im Orient mit der Ruhe auch der status quo erhalten bleibe.

**Ordamerika.** Der Congreß der Vereinigten Staaten Nordamerikas ist am Montag zusammengetreten. Zum Sprecher des Repräsentantenhauses wurde der Republikaner Reed mit 234 gegen der Demokraten Crisp mit 95 Stimmen gewählt. Es wurde bekannt gegeben, daß im Senate eine Vorschlag des Präsidenten heute nicht zur Verlesung kommen würde. Die anderen republikanischen Bureaumitglieder des Repräsentanten-Hauses wurden wiedergewählt. Der Senat wählte Stevenson zum Präsidenten wieder.

**Morokko.** Aus Marokko melden Privatbriefe, daß am 11. November die Stadt Saffia von den Aufständischen umzingelt wurde. Die den Aufständigen gefolgte Schlacht dauerte von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Am 19. November wurde die Stadt des ganzen Abends von den Aufständigen beschossen; 80 Marokkaner wurden getödtet.

## Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Röhden.

(Nachdruck verboten.)

XXXIV.

### Der Krieg um Paris.

4.

(Billers und Champigny.)

In Paris schwebte man nach dem Siege von Coulmiers in einem Freudenrausch; schon sah man die deutschen Armeen aufzubrechen und im schleunigen Rückzuge begriffen. Man erwartete von einem energischen Ausfall aus Paris sehr viel, vor allem die unumgängliche Vereingung der Pariser Armee mit der Loire-Armee. Wenn schon die überchwänglichen Hoffnungen der Parier selbst im allergeringsten Falle keine Aussicht auf Verwirklichung hatten, so war der Plan an sich richtig und die nun folgenden Ausfälle aus Paris waren militärisch notwendig. Die Armee von Paris wurde in drei Theile getheilt: die I. Armee, 130 000 Mann stark, Nationalgarde, war nur zum Nachhelfen verwendbar; die II. Armee, allein brauchbar, 100 000 Mann stark, bestehend aus den Regimentern der regulären Armee und wurde von Ducrot befehligt; die III. Armee, halbbrauchbar, war 70 000 Mann stark, konnte zu Scheinangriffen verwendet werden und wurde von General Vinoy befehligt. Um den vermeintlichen siegreichen Truppen Gambettas die Hand reichen zu können, war ein

Ausfall über die Marne bei Neuilly, im Osten geplant und zu seiner Vorbereitung sollten 3 Schein-ausfälle gemacht werden.

Der erste Ausfall geschah am 29. Novemb. unter Vinoy. In der Fröhe wurde das Dorf S'Hay, direct südlich von Paris, also ziemlich weit entfernt von dem ernsthaften Ausfallspunkte, überfallen; etwas weiter östlich wurde außerdem ein Vorstoß gegen Choisy le Roi gemacht. Die 62er und 63er wiesjen auf erstem Punkte, die 10er auf letzterem den Angriff ab. Die Franzosen verloren 1300 Mann, die Deutschen 140.

Am 30. Nov. nachts 3 Uhr stießen ebenfalls im Süden, aber mehr nach Osten zu, Truppen der Pariser Garnison nach Uebersteigerung der Marne bei Créteil gegen Mont Mesly vor. Die Württemberger, hart bedrängt, mußten das Dorf räumen und zogen sich auf Nonneuil zurück. Hin und her wogte der Kampf, allein das letztgenannte Dorf wurde, obgleich mit starken Opfern, gehalten, bis Hilfe eintraf. Dann ging man mit vereinten Kräften vor und bald gelang es, nach Zurückwerfung der weitvorgebrungenen französischen Schützen, Mesly wieder zu nehmen. Die Franzosen flohen nach Créteil. Der Verlust der Deutschen betrug 300, der der Franzosen 1200 Mann.

Am selben Tage wagten die Franzosen im Norden bei Epinay, westlich von St. Denis, einen Ausfall. Die übertraufte deutsche Mannschaft wurde zwar aus dem Dorfe vertrieben, dieses jedoch durch herbeigezogene Truppen bald wieder genommen; auf beiden Seiten betrug der Verlust etwa 300 Mann.

In der Nacht zum 30. November geschah der geplante große Ausfall gen Neuilly zu. Wie gewöhnlich wurde das Unternehmen durch heftiges Feuer von den Forts auf die deutschen Marsen-besetzungen eingeleitet. Des Morgens um 6 Uhr wurden die französischen Truppen auf zahlreichen Brücken bei Joinville, Nogent und Neuilly über die Marne geführt und es entwickelte sich sehr bald ein heftiger Kampf. Es fanden sich in der zweitägigen Schlacht bei Champigny-Williers am ersten Tage (30. November) 25 500 Deutsche mit 78 Geschützen unter General von Dornis und 75 000 Franzosen mit 250 Geschützen unter General Ducrot einander gegenüber; am zweiten Tage (2. Dezember) fanden 50 000 Deutsche mit 186 Geschützen unter General von Francky gegen 90 000 Franzosen mit 280 Geschützen unter General Ducrot.

Die Franzosen drängten bald die deutschen Vortruppen aus Le Plant und Bry und da immer größere Truppenmassen die Marne überschritten, wichen die Deutschen immer mehr zurück, so daß die feindlichen Divisionen die Höhen westlich Williers und Champigny besetzen konnten. Auch dieser Ort wurde von den Franzosen besetzt, jedoch scheiterte der Versuch, Williers zu nehmen, am Widerstande der Sachsen und Württemberger. Ein sehr harter Kampf entspann sich auf dem Terrain zwischen dem südlücher gelegenen Dorfe Coelsh und den Höhen von Champigny. Die Württemberger, eine Handvoll im Verhältnis zu den Gegnern, hielten den „Fägerhof“ und das Dorf und Generalmajor von Reipstein versuchte sogar, sich mit seinen Schwachen Truppen in den Besitz der Höhen von Champigny zu setzen. Der Versuch, der große Opfer kostete, scheiterte zwar an der feindlichen Uebermacht, allein er hatte wenigstens den Erfolg, daß weitere Vordringen der Franzosen zu vereiteln. Weitere Vorstöße von Fägerhof aus auf den rechten Flügel der Franzosen hatte die Wirkung, daß diese sich auf Champigny zurückzogen und sich mit einem Feuergefecht begnügten; der rechte französische Flügel war damit bereits fast gestelit. Am Nachmittage griff dann das französische III. Corps auf dem linken Flügel der französischen Stellung energisch an. Inzwischen hatten die Sachsen, die Gefahr erkennend, die Besatzungen von Noisy und Williers verstärkt; sächsische und württembergische Batterien bereiteten dem französischen Corps einen so warmen Empfang, daß dieses mit großen Verlusten zurück wich. Schließlich ließ Ducrot noch drei Divisionen des Corps gegen die Mitte der deutschen Stellung vordringen; aber auch dieses Unternehmen scheiterte an dem ruhigen Feuer der Württemberger und ihrer Batterien. Mit Einbruch der Dunkelheit verstummte die Schlacht.

General Ducrot sah selbst ein, daß jetzt bereits der Durchbruchversuch als mißlungen anzusehen sei und daß später heranzugewogene deutsche Verstärkungen ihn noch ausichtslos machen müßten; dennoch wagte der General nicht, seine Truppen nach Paris zurückzuziehen, da er das Volk fürchtete, dem so große Versprechungen gemacht worden waren. Er beschloß deshalb, den nächsten Tag über auf dem jenseitigen Marne-Ufer zu bleiben, um wenigstens den Schein länger Energie zu wahren.

Am 1. Dezember machte Ducrot keine weiteren Anstrengungen mehr, während die Deutschen sich verstärkten und für den nächsten Tag gefechtsbereit machten. Am 2. Dezember des Morgens stürmten

die 107er das Dorf Bry, wo sie ein hartnäckiges Gefecht zu bestehen hatten. Jageich drangen die württembergischen Jäger in Champigny und in dessen Park ein. Im Dorfe entwickelte sich ein wüthendes Gefecht, weil überlegene französische Kräfte dort Widerstand leisteten. Um dieses unbequeme Vorgehen der Deutschen abzuwehren, befohl Ducrot gegen 9 Uhr einen allgemeinen Angriff, den die französische Artillerie unterstützte. Den hart bedrängten Württembergern kamen die Pommern zu Hilfe, welche den Wald von Feinden säuberten und mit den Schwaben bis zur Kirche von Champigny vorbrangen, wo jedoch der Vormarsch stockte. Inzwischen lagte mit der Zeit Verstärkung an und jetzt wurde mit Hilfe der 2. Jäger und der 14er das ganze Dorf Champigny und die nachher Rückgraben genommen und gehalten. Das Dorf Bry wurde ebenfalls ein viel umstrittener Punkt, das bald von den Deutschen, bald von den Franzosen gehalten wurde. Um weiteres Vorgehen der Franzosen zu hindern, ließ General von Hartmann vier Batterien des II. Corps im Galopp bis auf 2000 Schritt an die Stellung heranziehen und die feindliche Artillerie in die Flanke nehmen. Damit war der große Angriff zu Ende und es kam nur noch zu kleinen Pankeleten.

Inzwischen war in Paris die Nachricht vom Marsche der Loire-Armee auf Fontainebleau eingetroffen und um möglichst viele Truppen der Einschließungsarmee festzuhalten, befohl Ducrot die Stellungen links der Marne nach am 3. Dez. bei, ohne indeß ernsthafte Unternehmen zu wagen. Die Deutschen hatten übrigens so viel Truppen herangezogen, daß jetzt allen Durchbruchversuchen energisch begegnet werden konnte. Am Abend des 3. Dezember zog sich unter dem Schutze des Nebels die Ausfallarmee Ducrots über die Marne zurück. Am 4. Dezember fanden die Deutschen die Höhen und die Dörfer Bry und Champigny geräumt.

Die Kämpfe der beiden Tage hatten den Deutschen 4987 Mann, den Franzosen 12 000 getödtet. Diese Tage waren Ehrentage der Sachsen, Württemberger und Pommern; die Schlachten erinnerten an die Tage von Würth und Sedan. Der Kronprinz von Preußen und Prinz Georg von Sachsen sprachen den Truppen ihre besondere Anerkennung aus.

### Beimischtes.

(In der Provinzial-Zeitung) Treuenkriestalt in Bonn) hat nach dem „Kol. Anz.“ eine Wiesenkrante in der Nacht zum Dienstag die in ihrem Zimmer schlafende Wäckerin durch einen Schlag auf den Kopf getödtet. \* (Der Mörder Holmes,) dem eine ganze Reihe von Morden zur Last gelegt worden, wurde am Sonnabend in Philadelphia zum Tode verurtheilt. Das Motiv des Mordes war, wie schon früher erwähnt, sich durch die Vertheilungsummen seiner Opfer zu bereichern. \* (Bei einem Aufsturm an der) zweier Wagons auf der Drahtseilbahn in Klugst (Wisch) wurden am Dienstag drei Arbeiter getödtet.

(Für die Stiftung eines Ehrengeschekes) für den verarmten Begründer des „Noten Kreuzes“, Henri Dunant, erläßt: Bevilas v. Suttner einen Aufruf. \* (Ein Schachmeister) hat in ihrem Zimmer schlafende Wäckerin durch einen Schlag auf den Kopf getödtet. \* (Der Mörder Holmes,) dem eine ganze Reihe von Morden zur Last gelegt worden, wurde am Sonnabend in Philadelphia zum Tode verurtheilt. Das Motiv des Mordes war, wie schon früher erwähnt, sich durch die Vertheilungsummen seiner Opfer zu bereichern.

\* (Bei einem Aufsturm an der) zweier Wagons auf der Drahtseilbahn in Klugst (Wisch) wurden am Dienstag drei Arbeiter getödtet. \* (Für die Stiftung eines Ehrengeschekes) für den verarmten Begründer des „Noten Kreuzes“, Henri Dunant, erläßt: Bevilas v. Suttner einen Aufruf. \* (Ein Schachmeister) hat in ihrem Zimmer schlafende Wäckerin durch einen Schlag auf den Kopf getödtet. \* (Der Mörder Holmes,) dem eine ganze Reihe von Morden zur Last gelegt worden, wurde am Sonnabend in Philadelphia zum Tode verurtheilt. Das Motiv des Mordes war, wie schon früher erwähnt, sich durch die Vertheilungsummen seiner Opfer zu bereichern.

(Zum Mord in Teltow.) Dem Mörder des früheren 22-jährigen Bahnwärters Schults in Teltow sind rund 1450 M. in die Hände gefallen. Schults hatte die Summe sich langsam unter den größten Entlohnungen abgearbeitet, um für seinen Lebensabend einen Nachhelfen zu haben. Das Waidwerkzeug, das Taschenmesser, hat der Mörder am Exatorie liegen lassen. Was den Täter betrifft, so hat der Nachwachter Noad in der Nacht vom Sonntag zum Montag um 1 1/2 Uhr gehört, daß ein Mann sich auf dem Hofe des Grundstücks bewegte, er schaute dem aber weiter keine Beachtung, da die Leute dort oft sehr früh aufstehen, um für den Bescheid zu fahren. Die jüngste Tochter des Ermordeten, die Wittve eines Kiefernwaldes-Besitzers, hat mit einem verdächtigen Menschen kurz vor dem Mord noch verkehrt. Die Wittve Hermann wurde daher von der Polizei einen scharfen Verhör unterzogen. Wie sich herausstellte, hat die Frau in ihrer Wohnung, in der Ritterstraße in Teltow, acht Tage lang mit einem Verleumdungsgenossen Karl Fritz verkehrt. Sie vermicdete sich wegen des Umganges mit diesem Manne in Widersprüche und will namentlich darüber mit der Sprache nicht heraus, wozu sie in der letzten Zeit vor dem Mord zuletzt mit ihm zusammengehört ist. Man vermutet daher, daß der Agent der Mörder sei und daß Frau Hermann ihm mitgetheilt habe, wo ihr Vater das Geld aufbewahrte. Die Polizei hat deshalb die Frau festgenommen; nach Fritz wird gefordert.

(Für das Hochwaid) hat Fritz Wies nach der „Ratowinger Zeitung“ auf seinen Besatzungen im verflossenen Wirthschaftsjahe 120 000 M. verausgabt. Die Einkünfte betragen dagegen nur 20 000 Mark ohne Berechnung des verlassenen Waiders. Bei einem den Waiden anschließenden Waidhabsgeheil, als wir es jetzt haben, wärtren sich freilich die Ausgaben für das Hochwaid noch bedeutend höher stellen.

(Schiffszusammenstoß) Wie aus Valparaiso gemeldet wird, waren die deutsche Bark „Selene Scott und die norwegische Bark „Olivia“ auf der Höhe von Kap Horn in Collision geraten, infolgedessen sank das deutsche Schiff fast unmittelbar nach dem Zusammenstoß.

# Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber seine Verantwortung.

## Familien-Nachrichten.

### Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Begräbnung unseres Heinen Entschlafenen, des Hochw. Louis Treff,

sagen wir Allen für die vielen Kränzen, deren Hülfe Leichentrag in der vortheilhaften Weise am Grabe, sowie seinen Kameraden der Bürger-Schützen-Schönheit für das ehrenvolle Geleit, unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 4. Dezember 1895.

Die trauernde Hinterbliebene

### Dank.

Für die uns beim Begräbnisse unserer Heinen Tochter Martha in so reichem Maße bewiesene Theilnahme sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die trauernde Familie Krause.

## Zwangsversteigerung

Vom 1. d. M. Mittags 12 Uhr verlegte ich in Karpisch 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Fingerring, 6 Kohlestühle, Porzellan-Sachen u. s. w. Verkaufsstelle: Gerichtshaus in Merseburg, den 3. Dezember 1895.

## Holz-Auction.

Freitag den 5. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in der im Anhang hier befindlichen Zeichnung circa 100 Hufen Holz (welches sich auch zur Bodenheizung eignet) meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 4. Dezember 1895.

Göde, Hirschberg.

Ein jettes Schwein zu verkaufen Bändorf Nr. 21.

Ein Läufer-Schwein zu verkaufen Blauenhor Nr. 2.

4 Rindfleischstücke sind zu verkaufen Friedrichstraße 11.

Wohnhaus zu kaufen gesucht. Ein in Wohnhaus, möglichst mit Garten, wird baldigt zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe an G. Föter, Hofmarkt 8, erbeten.

Sopha, gebrauchtes, deutsche Chansee, ist billig zu verkaufen. A. Schild, Tapezierer, Gothardstraße 28.

27000 Mark sofort und 50000 Mark zum 1. April 1896 zu 4%, auf gute 1. Hypothek anzusetzen durch Rechtsanwältin u. Hof-Rath Scholtz.

Eine große erste Etage, fremdliche gesunde Wohnung, bestehend aus 10-12 Zimmern, Eingang in den Hof, auch Herde, Hall ist zu Oetern 1896 zu vermieten.

Offerten unter "Große Wohnung" in der Exped. des Merseburger Kreisblattes abzugeben.

In lebhafter Straße hier in eine Wohnung von 3 Wohnräumen, eine Garage uod. für Nachkommende oder Aerie geeignet, zum 1. April 1896 zu beziehen. Gefällige Offerten unter Nr. 10 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen Remmert 42.

Ein Logis ist umgehobler zu vermieten und Restjahr zu beziehen Kirchstraße Nr. 6.

Eine geräumige Wohnung, portaler, mit Garten ist zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen Oberollenburg 13.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist verm. auch mit Koch zu vermieten. In erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Schlafstelle offen Oberburgstraße 2.

Ein junges Ehepaar sucht zum 1. Januar eine kleine freundliche Wohnung. Gef. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 33 W. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. April sucht eine alleinlebende Dame ein Logis von 3 Zimmern, Küche, u. s. w. in der Nähe des Landthor, oder weiten Raumes. Offerten mit Angabe des Preises unter A. N. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

La frische geschossene Hasen

offen heute ein und empfiehlt billigt

G. Wolff.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur H. Agte'schen Concurssmasse noch vorhandenen Bestände an: Balltüll, Mouffelin, Seidengaze, Sammet, Barchent, Watte, engl. Lederhosen, Hemden, Tüchern und dergl. mehr, werden an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Laden fl. Ritterstraße 6 a zu herabgel. Preisen ausverkauft.

Carl Rindfleisch, Concurss-Verwalter.

### Allerbilligste Preise.

**Puppen! Puppen!**  
**Hugo Kaether**  
Schmalestraße 11,  
empfehl ich großes, reichsortirtes Lager  
**Puppen! Puppen!**  
aller Arten, geflickt und ungestickt.  
Puppenbälge, Puppenköpfe, waschbar.  
Schuhe, Strümpfe, Arme und Beine.  
Schmalestrasse Nr. 11.

**Brikets u. Presskohlensteine**  
nur Lützenauer Fabrikate  
der A. Riebeck'schen Montan-Werke, A.-G.,  
Lieferer ich in vorzüglichster Beschaffenheit jedes Quantum prompt  
und billig

### mark u. binnengänge

**Liebe's Sagra-Wein.**  
verfälschter Mischung von Casaca Sagra (1 com = 1 ar frische Rinde), dieses wohlschmeckende Hausmittel regelt die Verdauung ohne Nachtheil, kann länger und in jedem Alter gebraucht werden und wird seiner Wirde halber von zahlreichen Herren Vereinen Karlsweihen als Heilmittel vorgezogen.  
1/2, 1/4 u. 1/8 Liter in den Apotheken.  
Da Nachahmungen, verlange man ausdrücklich: "Liebe's S.W.", das Original von J. Paul Liebe in Dresden.

**Lager Geraer und Greizer Kleiderstoffe.**  
Für das diesjährige Weihnachtsgeschäft ist mein Lager auf das Reichste sortirt. Empfehle  
**schwarze und farbige Stoffe**  
in nur gebiegegen, gut tragbaren Qualitäten und größter Auswahl.  
Zurückgesetzte und leicht fehlerhafte Stoffe gebe weit unter Preis ab.  
**Bertha Naumann,**  
Markenstraße.

**Margarinebutter,**  
**ff. Völlberger**  
**00 Weizenmehl**  
empfehl ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
**B. Bernstein,**  
Dom 10 (Schurmladen).

**Silzschüge und Pantoffeln,**  
reich sortirt,  
**Tanzschuhe**  
in verschiedenen Modellen und Preisen,  
**Turnschuhe**  
in allen Größen,  
sowie große Auswahl an  
Schubwaren für Winter u. Sommer  
empfehl ich und bereidnet die billigsten Preise  
Delgrube 3. **C. Genthe.**

**ff. Margarinebutter,**  
**ff. Völlberger**  
**00 Weizenmehl**  
empfehl ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
**B. Bernstein,**  
Dom 10 (Schurmladen).

**Silzschüge und Pantoffeln,**  
reich sortirt,  
**Tanzschuhe**  
in verschiedenen Modellen und Preisen,  
**Turnschuhe**  
in allen Größen,  
sowie große Auswahl an  
Schubwaren für Winter u. Sommer  
empfehl ich und bereidnet die billigsten Preise  
Delgrube 3. **C. Genthe.**

**Silzschüge und Pantoffeln,**  
reich sortirt,  
**Tanzschuhe**  
in verschiedenen Modellen und Preisen,  
**Turnschuhe**  
in allen Größen,  
sowie große Auswahl an  
Schubwaren für Winter u. Sommer  
empfehl ich und bereidnet die billigsten Preise  
Delgrube 3. **C. Genthe.**

**Silzschüge und Pantoffeln,**  
reich sortirt,  
**Tanzschuhe**  
in verschiedenen Modellen und Preisen,  
**Turnschuhe**  
in allen Größen,  
sowie große Auswahl an  
Schubwaren für Winter u. Sommer  
empfehl ich und bereidnet die billigsten Preise  
Delgrube 3. **C. Genthe.**

**Silzschüge und Pantoffeln,**  
reich sortirt,  
**Tanzschuhe**  
in verschiedenen Modellen und Preisen,  
**Turnschuhe**  
in allen Größen,  
sowie große Auswahl an  
Schubwaren für Winter u. Sommer  
empfehl ich und bereidnet die billigsten Preise  
Delgrube 3. **C. Genthe.**

**Silzschüge und Pantoffeln,**  
reich sortirt,  
**Tanzschuhe**  
in verschiedenen Modellen und Preisen,  
**Turnschuhe**  
in allen Größen,  
sowie große Auswahl an  
Schubwaren für Winter u. Sommer  
empfehl ich und bereidnet die billigsten Preise  
Delgrube 3. **C. Genthe.**

**Silzschüge und Pantoffeln,**  
reich sortirt,  
**Tanzschuhe**  
in verschiedenen Modellen und Preisen,  
**Turnschuhe**  
in allen Größen,  
sowie große Auswahl an  
Schubwaren für Winter u. Sommer  
empfehl ich und bereidnet die billigsten Preise  
Delgrube 3. **C. Genthe.**

**Silzschüge und Pantoffeln,**  
reich sortirt,  
**Tanzschuhe**  
in verschiedenen Modellen und Preisen,  
**Turnschuhe**  
in allen Größen,  
sowie große Auswahl an  
Schubwaren für Winter u. Sommer  
empfehl ich und bereidnet die billigsten Preise  
Delgrube 3. **C. Genthe.**

**Silzschüge und Pantoffeln,**  
reich sortirt,  
**Tanzschuhe**  
in verschiedenen Modellen und Preisen,  
**Turnschuhe**  
in allen Größen,  
sowie große Auswahl an  
Schubwaren für Winter u. Sommer  
empfehl ich und bereidnet die billigsten Preise  
Delgrube 3. **C. Genthe.**

**Silzschüge und Pantoffeln,**  
reich sortirt,  
**Tanzschuhe**  
in verschiedenen Modellen und Preisen,  
**Turnschuhe**  
in allen Größen,  
sowie große Auswahl an  
Schubwaren für Winter u. Sommer  
empfehl ich und bereidnet die billigsten Preise  
Delgrube 3. **C. Genthe.**

## Nur für Kenner!

**Garantirt neue gefüllte Gänselodern**  
mit den ganzen Daunen ganz gefüllt verschende ich in  
halbweiß Mt. 2.45 per Pfd.  
reinweiß " 2.90  
anßerdem empfehle ich ebenfalls nur in  
**reinen Gänselodern**

Gänsefedelodern wie sie von der Gans kommen mit Daunen Mt. 1.40 per Pfd.  
Dieselbe Qualität ) sortirt " 1.75 " "  
" ohne Feile " " 2.00 " "  
Gänsefedelodern hell do. do. ganz weiß " 2.50 " "  
Gänsefedelodern halbweiß " 3.50 " "  
do. do. reinweiß " 4.25 " "  
Der Versand geschieht per Nachnahme oder vorherige Einblendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme zurück. Nicht gratis und franco.  
Friedr. Teske,  
Stolz i. Pommer.

## Grosse Loos

i. W. v.  
**50000 Mk.**  
der Weimar-Lotterie

wird in der  
**Haupt- u. Schlussziehung**  
vom 7.-11. Dezember gezogen.  
Gewinne:  
1 Gew. i. W. v. 50000 Mk.  
1 " " " 10000 " "  
1 " " " 5000 " "  
1 " " " 3000 " "  
3 " " " je 1000 " "  
5 " " " " 500 " "  
10 " " " " 200 " "  
10 " " " " 100 " "  
15 " " " " 100 " "  
4952 " " " " zus. 70000 " "  
So. Gewin. i. W. v. 100000 Mk.

1 Mk. 10 Pfg. kostet das Loos,  
11 St. = 11 Mk. 10 Pf., 28 St. = 27 Mk. 80 Pf.  
Für Porto und Liste sind 20 Pf. beizufügen.

Loose versendet, so lange Vorrath reicht,  
Th. Lützenrath, Cigarren-  
u. Lotteriegeschäft,  
Bahnhofstr. 22,  
Erfurt, Löhrestrasse 48/47.

**Topfkuchen backt mit Dr. Oetker's**  
Backpulver à 10 Pf.  
Otto Peckolt.

**Unübertroffen!**  
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,  
zur Bedeckung von Wunden und in der  
Kinderstube  
**Lanolin Lanolin**  
Tollotte-Cream  
der Lanolinfabrik, Martinkonfelé d. Berlin.

Für acht mit Schutzmarke „Pförling“. In 40 Pfg. in der Schachtel zu 60, 20 und 40 Pfg. in der Dom-Apothek, in den Provinzen von Wdh. Nieslich und Paul Berger.

**Achtung!**  
Schächte Sonnabends den 7. Dezember  
ein Schwein  
und verkaufe von Nachmittags 3 Uhr ab  
**Fleisch à Pfund 55 Pf.,**  
**Wurst à Pfund 70 Pf.,**  
Franz Artknitz, Deutschels Berg.

**Morgens Freitag Schlachtfest**  
F. Dahm.

**Heils's Restaurant.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Hoffischerei.**  
Heute Donnerstag Abend  
**Salknochen.**

**Wilhelmsburg.**  
Freitag Schlachtfest.  
Von früh 9 Uhr ab Fleischverkauf.  
Wdh. Nieslich.

**Posthof z. preussischen Adler.**  
Freitag Schlachtfest.  
9 Uhr Weisfleisch. F. Grünmann.

Ein Mädchen aus besserer Familie, das in allen häuslichen Arbeiten sehr geschickt und etwas vom Kochen versteht, per 1. Jan. oder sofort gesucht.  
Gallesche Str. 5 I.

Bringe mein gut sortirtes  
**Polstermöbel-Lager**  
in empfehlende Erinnerung.  
Reparaturen habe ich gut u. geschmackvoll.  
F. A. Schild, Tapezierer,  
Gothardstraße 28.

**Ia Rehwild,**  
**Ia wilde Kanin,**  
**Ia Fasanezhühne**  
empfehl ich billigt **E. Wolf.**

Einem hochberechneten Publikum von Merseburg hierdurch ergebend zur Nachricht, daß wir Herrn  
**A. Faust** dort, Burgstraße 14,  
für Merseburg den Alleinverkauf unserer  
Süßwaren, welche präparirt, in Geschmack und Nützlichkeit beim Schmälzen unübertroffen  
übertragen haben. Die Butter ist selbst in täglich frischer Ware zu haben. Ein Versuch führt zu dauerhafter Abnahme.  
Schmalz  
Gebirgs-Süßrahm-Tafelbutter

Daumpfmolkerei Rübchild in Thür.  
c. G. u. u. H.

**Agnes Honigmann**  
massirt nach Volkmann's Methode mit gutem Erfolg bei sol. Preisen.  
In freuden Sonnabends hier Markt Nr. 24.

Neu! Specialität!  
**Staples**

**Patent-Draht-Polster,**  
präparirt mit goldener und silberner Medaille, steht zur gefälligen Ansicht bei  
F. A. Schild, Tapezierer,  
Gothardstraße 28.

# G. Hoffmann, Merseburg,

empfiehlt sein grosses mit allen Neuheiten der Saison reich ausgestattetes Lager von:

**Wirthschafts-Schürzen,**  
Tüdel-Schürzen,  
schwarze Schürzen,  
Mädchen-Schürzen,  
Kinder-Schürzen.

**Kopfhüllen,**  
Mädchen- und Kinder-  
Hauben und -Mützen,  
Schulterkragen,  
Zuaven-Jäckchen.

**Leinene Taschentücher,**  
Kragen, Stulpen,  
Chemisets u. Serviteurs,  
Hosenträger,  
Strümpfe, Socken.

## Handschuhe:

Ball-Handschuhe,  
Tricot-Handschuhe,  
gestrickte Handschuhe,  
Wildleder-Handschuhe,  
Marzell. Handschuhe,  
Glacé-Handschuhe,  
Tricot- und Krimmer-  
Handschuhs  
mit Lederbesatz.

## Corsetts.

Ballshawls,  
Tailleutücher,  
Damen-Cachenez,  
Herren-Cachenez,  
Spitzen-Fanchons,  
Spitzen-Shawls,  
gefüllte Nähkasten,  
gefüllte Rüschenkasten,  
fertige Handarbeiten.

## Tricotagen:

wollene, halbwollene u. baumwoll.  
Unterjacken  
und Ustrohosen,  
echte Prof. Jäger'sche  
Normalhemden,  
echte Dr. Lahmann'sche  
Reformhemden  
(Allein-Verkauf).  
Jagdwesten,  
Gamasonen.

## Shlipse und Cravatten.

Neuheiten in vorgezeichneten, angefangenen und fertigen Tapissier-Arbeiten jeder Art.

## Weihnachts-Ausstellung

Tänzlinge.  
Angekleidete Puppen.  
Puppenköpfe.  
Puppengestelle.  
feine und ord. Meubles.  
Grosse Auswahl  
in den neuesten Gesellschaftsspielen.

bei  
**F. A. Nägler,**  
Markt Nr. 18.

Celler Wachslock.  
Baumliche  
und Baumlichthaler.  
Sofinger Messer und Scheeren.  
Portemonnaies.  
Serpentin-Wärmleine.

**Richter'sche Anker-Steinbankasten zu Originalpreisen.**

## Markt 7. F. A. Hammer Markt 7.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste in größter Auswahl:

**Spazierstöcke**  
mit Horn, Eisen, Silber- und  
Girlichornstücke.  
**Naturstöcke** mit vorzüglicher Politur.  
**Tabakspfeifen,**  
kurze und lange, in echt Weichsel, Ahorn,  
Mahagoni, Horn u. s. w.  
**Shagpfeifen.**  
**Cigarrenspitzen**  
in Weichsel, echt Meerzinn und Bern-  
stein, Wiener Waare.  
**Holz-Galanteriewaaren,**  
als:  
Janzelbretter, Consolen,  
Handtuchhalter, Garderobehalter,  
Zeitungsmappen, Schirmhänder,  
Kauschische, Kauschservice,  
Schreibzeuge, Cassetten,  
Tabakskasten, Salonstühle,  
Salonische, Stiefelzieher,  
Notenblätter u. s. w.

**Regenschirme**  
für Damen und Herren in größter Aus-  
wahl von 2,25 Mk. an  
**Madellshirme** von 3 Mk. an bis zu  
den elegantesten.  
**Servier- u. Kaffeebretter.**  
**Japan-Waaren:**  
Taschentücher,  
Handschuhkasten, Theebüchsen,  
Decorationsfächer u. s. w.  
**Photographie-Albuns**  
in größter Auswahl.  
Schmuckkasten.  
Handschuhkasten.  
Kragen- u. Handgelenkshaken  
in Wusch und Leder.  
**Photographie-Rahmen**  
in Bronze und Nickel.  
Albumständer.  
**Bronze-Waaren.**

**Lederwaaren:**  
**Portemonnaies**  
in ff. Bind., Gehäud- und Zuchtleder,  
**Cigarrenetuis**  
mit und ohne Zigarette,  
**Ring- und Couriertaschen,**  
**Hand-Reise-Taschen.**  
**Ball- u. Gesellschafts-Jächer**  
in Gaze, Atlas und Feder  
in großer Auswahl.  
**Broschen und Ketten.**  
**Haarpfeile und Nadeln.**  
**Taschenmesser.**  
**Cigarrenabschneider.**  
**Streichholzgehülsen.**  
**Schnupftabakdosen**  
in großer Auswahl.  
**Anichts-Artikel.**

Schach- und Damen-Bretter, Gesellschaftsspiele in größter Auswahl.

## Gesang-Verein.

Freitag nur für Sopran und Alt um  
1/2 Uhr Übung.



Freitag den 6.  
Debr. 1895,  
abends 8 1/2 Uhr.

**Versammlung**  
in der  
**Reichskrone.**  
Der Vorstand



**Verband deutscher  
Handlungsgewerbetreibender**  
(Kreisverein Merseburg).  
Samstag den 5. d. M.  
Monatsversammlung im Tivoli.  
Der Vertrauensmann.

**Verein der Gastwirthe von Merse-  
burg und Umgegend.**

**Monatsversammlung**  
Freitag den 6. Dezember 1895,  
Nachm. 3 1/2 Uhr,  
im „Tivoli“.

Da wichtige Punkte auf der Tages-  
ordnung stehen, bitten wir dringend um  
rege Theilnahme.

Der Vorstand.

## Familien-Abend

des **Dom-Männer-Vereins**  
Sonntag den 8. Dezember,  
abends 8 Uhr,  
in der **Funkenburg.**

1) Solocelänge und Männer-Quartette.  
2) Ansprachen: a. des Herrn Lehrer **Dege**.  
Die Pflege des Stammes für das Gedeihen  
b. des Herrn Pastor **Wetzer**: Deutsche  
Weihnachten im Liede.

## Weihnachtsbitte.

Der kirchliche Verein des Neumarkts ge-  
denkt auch in diesem Jahre, und zwar am  
Abend des 4. Advents abends im kirchlichen  
Krugarten, eine Weihnachtsbesprechung für die  
bedürftigen Kinder des Neumarkts zu veranstalten  
und denselben eine Weihnachtsfeier zu bereiten.

Ich werde mich daher wieder an unsere  
wohlhabenden Mitbürger, auch aus anderen  
Gemeinden, mit der herzlichsten Bitte um  
freundliche Beistehen zu dieser untrer Neumarkts-  
besprechung, und werde für alle Gaben ein  
Geld, Kleidungsstücke und anderen Besonderen,  
auch Cigarrenabschnitten, im Namen unserer  
Kinder herzlich dankbar sein.

Zweiter, Wacker.

## Zur guten Quelle.

Deute Donnerstag **Schlechtsfest**.  
Früh 9 1/2 Uhr Weichsel, abends die. Markt  
und Curry.

Die Mitglieder des  
**Gesangvereins „Echo“**  
werden hiermit zu einer

## Versammlung

am Freitag den 6. Dezember, abends 8  
Uhr, im **Restaurant Sanktstraße 13** ein-  
geladen.  
Der **Einberufer**: **Linzer**.

Dem **Vadegesellen Gustav Brandt**  
zu seinem heutigen Geburtstage ein herzlich  
dommerndes Hoch, daß der ganze Neumarkt  
macht.  
Die **Vereins-Collegen**.

## Tüchtigen und thätigen

**Personen** wird eine Vertretung  
angeboten, womit noch viel Geld  
zu verdienen ist. ♦ Orten unter:  
„**Geld-Verdienst**“  
an **Adolf Steiner, Hamburg.**

## Ehrl. zuverl. Mädchen

mit guten Penun., welches selbstständig toden  
kann, für 3 Personen zum 1. Jan. gel.  
1896.  
Halle, Dachritzstr. 2.

Fräulein Schärer.

**Knechte und Mädchen** finden zu Weihnacht  
bei hohem Lohn gute Stellung durch  
**W. Hoffmann, Oberbreitengasse 22.**

Ein **Portemonnaie** mit **Taschentücher**  
am Freitag auf dem Wege von der **Dachritzstr.**  
bis zum **Entenplan** verloren gegangen.  
Wiederbringer erhält gute Belohnung in der  
Ergeb. d. Bl.

## Kinderring

verloren vom Schulplatz bis zum **Dom**.  
Gegen Belohnung abzugeben in der  
Handlung von **Fr. Stollberg.**

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, 4. Dez. Der Kaiser arbeitete gestern früh mit dem diensttuenden Fliegeleutnant und amrante alsdann die Truppen der Garnison Breslau, die in kürzester Zeit auf dem Palast-Platz zur Stelle waren. Se. Majestät ernannte den Commandeur des 1. Königlich Preussischen Regiments, Obersten Grafen Wolke, zum Fliegeleutnant. Um 1 Uhr fand Frühstücken beim Ober-Präsidenten Fürsten Bischoff-Trachenburg statt, an welcher auch Fürst-Bischoff Kopp theilnahm. Se. Majestät nahm hierauf einen längeren Vortrag über die Kanalisation der Oder und den Breslauer Großschiffahrtsweg entgegen, dinstete dann bei den Erbprinzen von Meiningen-jchen Herzogin an und trat um 10 Uhr die Rückreise nach Berlin an.

Die Kaiserin (Friedrich) wird am Sonntag zu längerem Aufenthalt in Berlin eintreffen und in ihrem Palais Wohnung nehmen.

Prinz und Prinzessin (Heinrich) beabsichtigen sich Ende Februar mit der Kaiserin Friedrich in Neapel zu treffen und dann nach Athen zum Besuch des griechischen Kronfolgerpaars zu reisen.

Dem Fürstbischoff (Kopp) hat der Kaiser bei seinem Breslauer Aufenthalt ebenfalls einen Besuch abgestattet. Der Kaiser ließ sich kurz vorher anmelden und betrat gegen 8 Uhr das Palais des Fürstbischofs. Der Besuch dauerte bis 10<sup>1/2</sup> Uhr. — Um außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister am niederländischen Hof ist der bisherige Gesandte in Kopenhagen von den Bränden ernannt worden.

Als Nachfolger des Großherzogs von Baden) in der Inspektion des 5. Armeecorps soll nach der „Post, Bzg.“ Graf von Saeveler, commandirender General des 16. Armeecorps, ausdiesem sein. Nach einer Meldung der „Frankf. Bzg.“ aus Karlsruhe würde, wenn der Großherzog von Baden tatsächlich das Generalinspectorat niederlegen sollte, der Erbprinz von Baden zum commandirenden General ernannt werden.

Der Minister des Innern, Herr von Köller hat den Jahrestag seiner Ernennung nicht lange überlebt. Er ist seit Sonntag „beurlaubt“, was ihn freilich nicht verhindert hat, der Eröffnung des Reichstags im Weißen Saale beizuwohnen. Der Nachfolger wird nach der Rückkehr des Kaisers aus Breslau ernannt werden. Ueber die dabei in Betracht kommende Persönlichkeit fürstlich in parlamentarischen Kreisen, die wir vor der Hand auf sich beruhen lassen. Ueber die Veranlassung zu dieser Wendung kann man kaum im Zweifel sein, die bedenkliche Rolle, welche Herr v. Köller in der Frage der Militärreform gespielt, hatte die Stellung desselben bereits erschüttert; der Versuch, durch eine große Action, wie die Schließung der sozialdemokratischen Vereine, wieder festen Boden zu gewinnen, hat, wie zu erwarten war, dem Haß den Boden ausgehoben. Bedauernd wird der Rücktritt des Herrn v. Köller wahrscheinlich nur seitens der Sozialdemokraten, die er in einer so ungeschickten Weise bekämpfte, daß die Vortheile ganz auf ihrer Seite waren.

Zu den Hausungen in Berlin) Wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes ist nach den „Berl. N. Nachr.“ bereits 70 Vorstandsmitgliedern von sozialdemokratischen Vereinen die umfangreiche Anklage gestellt worden.

Arbeiterstatistik.) Die Commission für Arbeiterstatistik ist auf den 10. December zu einer Sitzung berufen worden. Auf der Tagesordnung steht: 1) Untersuchung über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Bezahlungverhältnisse im Handwerksberuf. 2) Untersuchung über die Arbeitszeit in Getreidemühlen.

(Marinenschriften.) Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist S. M. S. „Häne“, Commandant Kapitänlieutenant Deubel, am 30. Nov. in Mossamedes angekommen und beabsichtigt am 6. Dez. nach St. Thome in See zu gehen. S. M. S. „Gormoran“, Commandant Korvettenkapitän Weinmann, ist am 30. Nov. in Schanghai angekommen. — Das Panzer-Schiff 4. Klasse „Fagen“ hat nach der „Magdeb. Bzg.“ den Befehl erhalten, von Kiel aus nach dem baltischen Meer in See zu gehen, um sich der dort verammelten internationalen Kriegsschiffe anzuschließen.

Parlamentarischer.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. Dez.) Nach der Eröffnung der Session im Weißen Saale, in dem nur eine kleine Zahl von Mitgliedern erschienen war, fand die erste Sitzung des Reichstags am 2. Uhr nachmittags statt. Die Sitzung ergab die Anwesenheit von 208 Mitgliedern; worauf der Präsident die Wahl des Präsidiums auf morgen (Mittwoch 1. Uhr) anberaumte. Die

Wiederwahl des Präsidiums aus der letzten Session, v. Bonif. Schmidt-Eberfeld, Sachn unterliegt keinem Zweifel, nachdem die Konservation eine Anregung, sich mit dem ersten Vizepräsidenten zu begnügen, ohne Weiteres abgelehnt haben. Die Konservation und vornehmlich auch die Nationalliberalen werden bei der Wahl weiße Zettel abgeben.

Der Hauptetat im Reichshaushalt für 1896/97 ergibt, daß nach Abzug und Auserbetrachtung der durchlaufenden Posten, welche die Höhe der Matrifalarbeiträge und das Abschlußergebnis des Reichshaushalts nicht beeinflussen, die verbleibenden fortwährenden Ausgaben und die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats einen Mehrbedarf erheischen von 20 833 393 Mark. Gegenüber dem Reich verbleibenden gewöhnlichen Einnahmen gegen das Vorjahr nur einen Mehrertrag von 3 515 350 Mk. Hiernach stellt sich ein Mehrbetrag der Matrifalarbeiträge in Zugang von 17 318 043 Mark. Diesem Mehr an Matrifalarbeiträgen aber steht auf der anderen Seite ein Mehr an Leberweisungen aus Zöllen und Reichssteuern an die Einzelstaaten im Betrage von 13 697 000 Mark, sodaß thatsächlich die Mehrbelastung der Einzelstaaten gegen den vorjährigen Etat sich auf nur 3 621 043 Mk. beläuft. Die Spannung, d. h. das Mehr an Matrifalarbeiträgen gegenüber den Leberweisungen, betrug im Vorjahr nach Abschluß aller Nachtragssetzts ca. 9 Mill. Mk. Sie beträgt also in dem neuen Etatsentwurf zwischen 12 und 13 Millionen Mark. Der Bedarf in dem Etat der einmaligen außerordentlichen Ausgaben ist gegen das Vorjahr um 17 027 645 Mk. vermindert worden. Dem entsprechend vermindert sich auch der Aufschubbedarf gegen das Vorjahr von 43 359 831 Mark auf 27 850 921 Mark.

Die Agrarier beschäftigen, den Sturm gegen die Regierung mit einer Interpellation zu eröffnen betreffend die wöllige Aufhebung der Getreideextranitätslagen und Abschaffung der Zollcredite. Die konservative Fraction will sich heute Abend über den Wortlaut der Interpellation, die noch von der ersten Lesung des Etats auf die Tagesordnung gebracht werden soll, schlüssig machen. Die Regierung wird davon sofort Gelegenheit erhalten, den agrarischen Gelüsten gegenüber feste Stellung zu erhalten.

Die deutschkonservative Fraction des Reichstags hat, wie wir hören, am Montag Abend beschlossen, in der ersten Sitzung des Reichstags von Parteigenossen eine Erklärung über ihre Stellung zum Fall Hammerlein abgeben zu lassen. — Da wird es wohl auch von anderer Seite an Erklärungen nicht fehlen.

Die freiinnige Vereinigung des Reichstags wird zunächst den Initiativantrag Dr. Barth-Riders aus der letzten Session — Abänderung des Reichstagswahlgesetzes im Sinne der Sicherung des geheimen Wahlrechts durch Ausfüllung der Wahlzettel in einem abgeschlossenen Raum und Abgabe derselben in gestempelten Couverts — wieder einbringen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 3. Dez. Zu dem Verbot der Studentenduelle seitens des Rectors hiesiger Universität, läßt sich ein Studiohaus über die Aufassung des Rectors über den bezüglichen Anschlag am schwarzen Brett wie folgt aus: „Der Anschlag richtet sich nicht speziel gegen die studentischen Renjuren, sondern besonders — und dies war auch der Hauptgrund zur Veröffentlichung derselben — gegen die Affäre, daß sich Studenten mit frischen, nach Jodoform u. s. w. riechenden Verbandsmitteln und übermäßig großen Widelverbänden in öffentlichen Localen, Concerten, im Theater, in der Pferdebahn u. s. w. zeigen, und dadurch beim Publikum Aergerniß erregen könnten. Der erwähnte Beschluß, den nach dieser Antwort Sr. Magnificenz die Delegirtenversammlung faßte, daß nämlich jeder zur D. V. gehörende Student, der sich mit frischen Verbandsmitteln in öffentlichen Localen u. zeigt, mit 5 Mk. bestraft werden soll, ist durchaus nicht auf speziellen Wunsch des Rectors, sondern vollständig unabhängig und unbeeinflusst von Letzteren zu Stande gekommen. Sr. Magnificenz war vielmehr, als er von dieser Bestimmung hörte, freudig überrascht und ist der Ansicht, daß, wenn die Studentenschaft, wie sie durch diesen Beschluß zu erkennen gegeben hat, gleichsam die Polizei selbst unter sich ausüben würde, der Anschlag hinfällig sei, sobald der erwähnte Beschluß der D. V. auch vom Allgemeinen Studenten-Ausschuß angenommen ist. Die Angelegenheit hat damit eine durchaus friedliche Lösung gefunden, und der Rector und die Studentenschaft stehen nach wie vor im besten Einvernehmen. Die Delegirten-Versammlung. I. A.: gez. G. Hermann. Stud. d. Theol. u. Phil.“

Erfurt, 3. Dez. Während in dem Nordhannoverschen im Jahre 1893 infolge Futtermangels in vielen Gegenden der Viehbestand durch Abschichten stark reudirt wurde, geschieht nach der S. Bg. gegenwärtig ein ähnliches, weil die Viehhändler und Fleischer einen auffallend geringen Preis für das Vieh bieten. Zahlreiche Landwirthe geben daher ihr Vieh nicht an Fleischer ab, sondern schlachten die Thiere selber und verkaufen das Fleisch im Orte. Namentlich in Dachwig geht das Schlachten stark vor sich. Das Hund-Schweinefleisch z. B. wird dort für 46—50 Pf. abgegeben, während es in Erfurt 70—75 Pf. kostet, das Rindfleisch mit 50 Pf., während es in der Stadt mit 60—65 Pf. im Preise steht.

Boßbürg, 3. Dez. Ein großes Schadenfeuer brach heute Mittag gegen 1 Uhr, als die Arbeiterleute im Begriff waren ihre Arbeiten wieder aufzunehmen, in dem zum Hitterwege des benachbarten Dorfes Düsch gehörigen Schafstalle aus. Tropfen Hülle von den benachbarten Dörfern Dammendorf, Schwerz, Spöden und aus dem Orte selbst schnell an den Brandstätte erschienen war, nach der Hall Bg. doch nicht zu verhindern, daß der an den Schafstall angrenzende Hofstall vom Feuer ergriffen wurde und ebenfalls wie ersterer in ganz kurzer Zeit niederbrannte. Vieh ist mit verbrannt, und läßt sich zur Zeit noch nicht sicher sagen wie viel an Zahl; es fehlten zur Stunde noch 15 Äshen, von welchen man über den Verbleib noch keine Spur hat. Auch ein großer Vorrath an Mees- und Ährenmehl (man spricht von mindestens 200 zweispännigen Fuhren) ist vom Feuer vernichtet worden. Sämtliche Weithe (Gebäude, Vieh und Vorräthe) sind zum Glück verfehlt. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, darüber verlautet zur Stunde noch nichts Zuverlässiges.

Leipzig, 3. Dez. Der Kaiser bewilligte dem Deutschen Patriotenbunde zur Erchtigung eines B. B. l. s. g. - Denkmals bei Leipzig 10 000 Mk. aus seiner Schatzkassa. — Der pensionirte Schutzmann Biegenbalg, welcher auf Herrn Polizeidirector Dreschner's Veranlassung die Akten über ihn, ist als Urtheil außer Straferfolgung gesetzt und einer Heilanstalt überwiesen worden.

Vraunschweig, 3. Dez. Der hies. Polizei ist es gestern Nachmittags gelungen, drei Mitglieder einer auswärtigen Fallschirmzuerbande, die in legier Zeit Braunschweig mit falschen Markstücke überschweimten, festzunehmen. Auf der Polizeidirection machten die drei (ansehend Keilner) übige Personalien u. widersprechende Angaben. D. drei Krumpen erklärten, erst gestern von Hannover hierher gekommen zu sein; es konnte aber festgestellt werden, daß sie schon seit mehreren Tagen hi Fallschirme in den verschiedensten Verkaufsstellen, beim Einkauf von Reinigungs-, wie Cigaretten, Sei- Thofolade u., anzubringen verstanden haben. (S. J.) Wie das „Leipz. Tzbl.“ erzählt, ist der dem die bekanntlich in Marokko erfolgte Ermordung d. Kaufmanns Rodstrom's schwer geschädigte Leipzig Firma Weidert & Ente ein Schadenersatz von 50 000 Mk. zuerkannt worden. Die Mutter i. Reichthum erfährt bekanntlich 100 000 Mark Schadigung.

In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Rhyffhäuser, welche im Hotel Friedrichhof in Berlin abgehalten wurde, war beschloffen worden, die Einweihung auf Donnerstag, den Juni 1896 (Schlacht bei Belle-Alliance) zusehen, vorausgesetzt, daß der Kaiser mit die Tage sich einverstanden erklären würde. Hier ist nun dem Fürstlichen Schwarzburg-Rudolstädter Staatsminister Herrn von Starck folgendes Telegramm zugegangen:

„Se. Majestät der Kaiser sind mit Festfreude der Freie auf dem Rhyffhäuser für den achtzigsten Juni 1896 einverstanden.“

Graf zu Salsenburg Der geschäftsführende Ausschluß beschloß, auf Sockel des Kaiserdenkmals die schon frühe Aufsicht genommene Inschrift:

„Kaiser Wilhelm I.  
Dem Gründer des Reiches.“

Die deutschen Krieger.“

endgültig festzusetzen. In der Denkschrift, in dem Kaiser vom geschäftsführenden Ausschluß gelegt wurde, ist an den Kaiser die Bitte ertheilt, die Einweihung des Denkmals, umgeben von Verbändern, den deutschen Bundesfürsten, zu ziehen.

Localnachrichten.

Merseburger, den 5. Dezember 1895.  
„(Ordnungsverleihung). Es erfolgt Erlaubnis zur Auflegung: des Romthurkenzeugs

des herzoglich sachsen-erbnestlichen Hausordens der Oberkämmerer Graf von der Schulemburg, Kommandeur des Thür. Husaren-Regiments Nr. 12; des Ritterkreuzes 1. Klasse desselben Ordens der Rittmeister v. Dheim im Thür. Husaren-Regt. Nr. 12; des Ritterkreuzes 2. Klasse desselben Ordens der Premier-Lieut. v. Bofe I im Thür. Husaren-Regiment Nr. 12; der demselben Orden angerechneten goldenen Verdienst-Medaille der Rittmeister Hinkly im Thür. Husaren-Regiment Nr. 12; der demselben Orden angerechneten silbernen Verdienst-Medaille der Stabtrumpeter Stüger im Thür. Husaren-Regiment Nr. 12.

In der „Reichskrone“ veranstaltete am Dienstag der Verband der kirchlichen Vereine den zweiten Abonnementsvortrag. Herr Diac. Withorn bot die Fortsetzung seines Vortrags über: „Ishen's Dramen als Spiegelbild der Gegenwart“. Die große Anziehungskraft der Vorträge des geistvollen Redners documentierte sich auch äußerlich in dem besonders zahlreichen Besuch. Der Pessimismus, so führte der Herr Vortragende aus, hat gegenwärtig und zumal auf unser deutsches Volk eine unheilvolle Macht gewonnen; er ist erst vor wenigen Jahren der vergangenen Zeiten. Der Pessimismus des 18. Jahrhunderts hatte etwas Sentimentales, der heutige hat etwas Mattes, Griesenhaftes; er ist eben ein echter Pessimismus. Die trostlose Weisheit des Buddhismus und Schopenhauers hat in höheren Kreisen viel Anhänger, und auch von Ishen geht nicht immer erquickender Lebensodener aus, sondern auch Verwünschungsgeruch. Die meisten seiner Dramen hinterlassen keinen erhebenden, sondern einen peinlichen Eindruck. Das ist nicht eine Folge seiner Kritik, seine Ideale sind aller Achtung wertig, aber er glaubt selbst nicht an die Wirklichkeit seiner Ideale; er weiß den Krankheitsprozess wohl klar darzulegen, aber von der Heilung hören wir selten; bekennt er doch von sich selbst: „Ich bin kein Arzt, ich bringe nicht Genesung“. Er ist ein einseitig negativer Geist; der Grundton seiner Dichtungen ist nicht auf Lebensfreudigkeit gestimmt, sondern auf trübliche Welt- und Lebensverachtung. Es ist das Schicksal des glaubenslosen Idealisten, daß er zum Pessimisten wird. Diesen Anwandlungen zum sittlichen Nihilismus hat er in „Kosmersholm“ und der „Wildente“ Ausdruck gegeben, und doch kann er sich von den Idealen nicht lösen; da sie aber in der Gesellschaft keine Wirklichkeit finden, so schleichen sie gespensthaft einher. Ihm fehlen die Himmelschwingen für seine Ideale, darum werden sie keine legendarischen Engel, sondern Dämonen. Naturunbedingt entwickelt sich der Pessimismus weiter zum Nihilismus. Die religiöse Anlage des Menschen ist unauflöslich, wenn man ihr keine gesunde Nahrung bietet, sucht sie sich ungeheuer, dem Unglauben folgt der Aberglaube; einen interessanten Beleg dafür bietet die römische Kaiserzeit. Auch in unserer Tagen lohnt sich ein Umschauen an, die Zeit des römischen Aberglaubens ist vorüber, und nun beginnt eine Anschwellung des geistigen Stromes, nicht immer nach dem Glauben hin, sondern viele Erscheinungen deuten darauf hin, daß die Neigung zum mystischen Aberglauben im Zunehmen ist. Auch Ishen liefert dazu seinen Beitrag, eine wunderliche Symbolik ragt in die Alltagswelt hinein, so in „Kosmersholm“, der „Wildente“, der „Frau vom Meer“; der Höhepunkt erreicht dieser Nihilismus in „Baumstier-Sohn“, und damit schied der Dichter ganz im Dunkel genadet zu haben, da ersieht in vorigen Jahre „Klein Etwas“, ein Stück, das viel Kopfzerbrechen, aber auch freundliche Ueberredungen hervorgehoben hat. „Klein Etwas“ zeigt die besonderen Vorzüge und Schwächen aller Ibsen'schen Dramen; im Einzelnen die Enthüllung der verborgenen Seelenvorgänge, eine scharfe Zeichnung der Personen und im Ganzen doch Mangel an Lebenswahrheit. Ishen ist eben größer als Denker denn als Dichter; die Reflexion übermaßt bei ihm die dichterische Phantasie, und doch hebt sich das Stück in einem Punkte vorteilhaft von allen andern ab: sein Schluß hinterläßt keinen niederdenkenden, sondern bereichernden Eindruck. Der religiöse Schlußaccord bringt die sittliche Bänderung zum Ausdruck und deutet an, daß das sittliche Streben, wenn es ausichtslos sein soll, hinaufsticht zu Gott. Der Dichter mag ästhetisch abstoßen, der Denker verdient unsere volle Theilnahme; in seinen Dramen spiegeln sich die mannigfaltigsten Geistesströmungen des modernen Lebens wieder, aber ganz unten in der Tiefe fehlt auch nicht die gewaltigste Grundströmung aller menschlichen Ringens und Strebens, die aus der Zeit in die Ewigkeit hinaufstiehet. Er ist eine weltliche Advenzgestalt ganz letzter Art, ein eigenartiges Beispiel zu dem Worte des großen Kirchenpaters Augustin: „Du gabst Dich, o Gott, für uns, und unser Herz ist voll Unruhe, bis es ruhet in Dir.“

Der Dichter mag ästhetisch abstoßen, der Denker verdient unsere volle Theilnahme; in seinen Dramen spiegeln sich die mannigfaltigsten Geistesströmungen des modernen Lebens wieder, aber ganz unten in der Tiefe fehlt auch nicht die gewaltigste Grundströmung aller menschlichen Ringens und Strebens, die aus der Zeit in die Ewigkeit hinaufstiehet. Er ist eine weltliche Advenzgestalt ganz letzter Art, ein eigenartiges Beispiel zu dem Worte des großen Kirchenpaters Augustin: „Du gabst Dich, o Gott, für uns, und unser Herz ist voll Unruhe, bis es ruhet in Dir.“

Der Dichter mag ästhetisch abstoßen, der Denker verdient unsere volle Theilnahme; in seinen Dramen spiegeln sich die mannigfaltigsten Geistesströmungen des modernen Lebens wieder, aber ganz unten in der Tiefe fehlt auch nicht die gewaltigste Grundströmung aller menschlichen Ringens und Strebens, die aus der Zeit in die Ewigkeit hinaufstiehet. Er ist eine weltliche Advenzgestalt ganz letzter Art, ein eigenartiges Beispiel zu dem Worte des großen Kirchenpaters Augustin: „Du gabst Dich, o Gott, für uns, und unser Herz ist voll Unruhe, bis es ruhet in Dir.“

Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Ales. Christmonat im Dreißigsten der Gesundheit ein Vd. It's in der heiligen Nacht hell und klar. So giebt's ein segensreiches Jahr. Weihnachten naß, Giebt leere Speicher und Faß. Wenn der Nord zu Bollmond tost, folgt ein langer harter Frost. Fiehet jetzt noch der Viehsaft, Dann kriegt der Winter keine Kraft. Steht die Krüge zu Weihnacht im Ales, sigt sie um Dlern oft im Schnee. Dezember verändertlich und lind, Der ganze Winter ein Kind.

Im Monat Dezember haben Sonnezeit: vom 15. ab weibliches Weib, ferner während des ganzen Monats Heißhals, Dürst und Reihühner.

Die Sonne im Dezember. Die Sonne hat ihren tiefsten nützlichsten Stand, ihre Strahlen treffen uns nur noch sehr schräg. Sie tritt am 21. in das Zeichen des Steinbock, der letzte Tag wird in den Kalendar als Winters Anfang bezeichnet. Der Zeitraum zwischen Aufgang und Untergang beträgt am 1. 8 Stunden 12 Minuten, um den 20. herum 7 Stunden 47 Minuten, am 31. 7 Stunden 50 Minuten. Die ersten Spuren der Morgendämmerung zeigen sich früh gegen 6 Uhr, der letzte Lichtschimmer im Westen verschwindet abends gegen 6 Uhr.

Die Rehjägerzeit 1896 in Frage gestellt. Zur Vertilgung der dieser Jahr in großer Menge vorkommenden Mäuse werden viele Landwirthe Hafer mit Strychum an. Wenn auch die Regierungspolizei-Verordnung ausdrücklich anordnet, daß giftige Stoffe nur in die Schulpfünfel der zu vertilgenden Thiere oder in Drainirungen beigefügt zu legen sind, daß das Gift für andre als die tödtenden Thiere unzugänglich ist, so ist doch zu unserer Kenntniß gekommen, daß an einzelnen Orten die vergifteten Körner frei auf die Erde gestreut werden und so den Jagdhühnern zugänglich sind. Es ist zu wünschen, daß solche Zuwiderhandlungen gegen die Regierungs-Polizei-Verordnung zur Bestrafung gelangen.

In einer hiesigen Maschinenfabrik an der Halle'schen Straße mußte gestern Nachmittag der Handarbeiter E. von hier von Eremitenbeamten festgenommen und einsperret werden, weil er dabeist ruheliösenden Lärm verübte und sich lästig machte.

Ein mittelalter Schwindler veruchte es am letzten Sonnabend, sich hier auf billige Weise in den Besitz von Pferd und Wagen zu setzen. Er spielte sich zu dem Zweck in einem hiesigen Hofhause als Käufer auf, wollte aber vor dem Abschluß des Geschäfts mit dem fragl. Gesdirre eine Probefahrt machen. Dies wurde ihm zwar zugestanden, als er aber hierbei zu lange ausblieb, machte der Verkäufer bei der Polizei Anzeige. Ein nachgeleiteter Gendarm traf den laulen Kunden im Hofhause zu Schopau, wo er auf den Besitz des Gesdirres bereits eine Forderung gemacht hatte, die er nicht bezahlen konnte. Da man es nach alledem mit einem höchst zweifelhaften Menschen zu thun hatte, so erfolgte seine vorläufige Festnahme.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Oberthau, 1. Dezbr. Vergangenen Mittwoch gegen Abend entstand in einem Stallgebäude des Gemeindevorstehers Mörig hier auf bis jetzt unermittelte Weise ein kleiner Brand, der glücklichweise glogleich wieder gelöscht werden konnte. Der verursachte Schaden ist unbedeutend.

Bei einer am letzten Sonnabend abgehaltenen Treibjagd in Rodelwitzer Flur wurden 93 Hain-, 7 Reihühner und 3 Fasanenhühne geschossen.

(Aus vergangener Zeit.) Am 5. Dez. d. J. 1870 fiel die Hauptstadt der Normandie, Rouen, in deutsche Hände. General von Goeben hatte bereits am Tage vorher ein schiffliches Corps von 30000 Mann, das zur Beobachtung aufgestellt war, zuruckgedrängt. Nun wurden die abziehenden Feinde verfolgt, trotz der Ermüdung der Truppen wurde noch ein starker Marsch zurückgelegt und sofort Rouen besetzt. Den Truppen, die fast 4 Wochen ununterbrochen am Marfchen gewesen waren, konnten nun einige Ruhetage gegönnt werden, da mit der Besetzung Rouens an diesem nordischen Theile des Kriegsschauplatzes ein gewisser Abschluß erreicht war.

Vermishtes.

(Entschädigung.) Aus Posen wurde vom 3. gemeldet: Die rüssische Regierung bewilligte den Erben der in Posen ermordeten Gaskirwinin eine beträchtliche Geldentschädigung. Es handelt sich hierbei, wie seiner Zeit ausführlich gemeldet, um die Ermordung und Vererbung einer Gutsherrin durch drei rüssische Soldaten. (Ein Liebhaber als Raubmörder.) Im Rhein bei Köln wurde, wie bereits vor kurzem gemeldet, die Leiche eines jungen Mädchens ohne Zweifel aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß es sich um einen Raubmord handelte. Der Thäter ist ein junger Mann, dessen Liebesbewegungen von der Ermordeten zurückgewiesen wurden. Nach einem vorausgehenden Reiwisch verlegte der Mörder, wie die Leute gefehen haben wollen, dem Mädchen mehrere tödtliche Messerschläge, dann raubte er das Portemonnaie und warf den Leichnam in den

Rhein. Seinen Besolgen mußte der Thäter zu entkommen.

(Mord.) Graj, 4. Dezember. In Profjana an der feyrisch-mährischen Grenze wurde vor 4 Tagen ein Ehepaar getöten unweit von Boger ein Wäcker kammt zwei Hausgenossen ermordet, ohne beirahnt zu werden. Der Mörder, der 30 jährige Karl Ferne, der wahnsinnig zu sein scheint, wurde verfolgt.

(Nebenverfolgungen.) Debenburg, 4. Dez. In Gerio Cent Wito fanden große Ausreitungen gegen die jüdische Bevölkerung statt. Eine Volksmenge ginglich die Fenster und Thüren mehrerer von Juden bewohnten Häuser. Die Schulen sind geschlossen.

Neuzeit Nachrichten.

Berlin, 4. Dezbr., 4 Uhr 16 Min. Nachm. (S. L. B.) Der Reichstag wählte heute sein Präsidium. Hierfür wurde VnoI mit 229 von 293 Stimmen (unbeschieden waren 58 Zettel) zum Präsidenten, Schmidt mit 169 Stimmen (17 Zettel waren unbeschieden) zum ersten Vizepräsidenten und Spahn mit 170 Stimmen (90 Zettel waren unbeschieden) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Berlin, 4. Dez. (S. L. B.) Die „Voss. Ztg.“ weiß zu melden, der neue Bundessteuer-gesetzentwurf, den das preussische Ministerium einstimmig gutgeheißen, habe in Süddeutschland schwere Bedenken erregt. Die sozialdemokratische Fraktion der bayrischen Kammer wird hierüber an die Regierung eine Interpellation richten. — Die konservative Fraktion des Reichstags hat beschlossen, in der ersten Geschäftssitzung des Reichstags eine Erklärung über ihre Haltung zum Fall Hammerstein abzugeben. — Wie verlautet, ist der Entwurf eines Zünungs-gesetzes bereits fertiggestellt. — Wie uns telegraphisch gemeldet wird, hat der Oberpräsident von Westpreußen die Behörden angewiesen, die polnischen Volksvereine als politische Vereine zu betrachten. — Die Wirtschaftl. Vereinigung des Reichstags wird den Antrag Stanig mit den von Graf Mirbach und Hm. v. Karboff beantragten Modificationen im Reichstag wieder einbringen.

Paris, 4. Dez. (S. L. B.) Die Kammer hat gestern den Antrag zur Prüfung der Gesetzesvorlage, betreffend die Ausstellung von 1900, gewählt. Die Vorlage hat wider alles Erwarten beständigen Widerstand erregt und von 11 Mitglieder des Ausschusses sind nur 3 der Vorlage gütlich gestimmt; 3 sind jeder Zustimmung feindlich gestimmt und 5 nehmen die Vorlage nur unter gewisser Reserve an.

Paris, 4. Dez. (S. L. B.) Die Regierung wird der Kammer demnächst eine Gesetzesvorlage unterbreiten, durch welche das Protektorat Anam-Tonkin eine Anleihe von 100 Mill. unter der Garantie des französischen Staates aufzunehmen beabsichtigt. Von dieser Anleihe werden 41 Millionen zur Tilgung von Schulden und zur Erledigung verschiedener Finanzoperationen dienen, während der Rest für Eisenbahnbauten verwendet werden wird.

Konstantinopel, 4. Dez. (S. L. B.) Infolge der von der Porte ergriffenen Maßregeln hat sich die Situation seit mehreren Tagen durchweg wesentlich gebessert. Die Gerichte von einem angeblichen Attentat auf den Sultan und die dierherab erfolgten Verhaftungen sind vollständig und beendet. In Betreff der Verhandlungen über den Ferman, welcher die Zulassung der zweiten Stationsschiffe behandelt, wird in Portentreisen behauptet, daß demnächst eine Verständigung erzielt werden wird. Der Sultan werde den Ferman ertheilen, die Wachtschiffe aber solange von den ausgesetzigten Paktischen keine Gebrauh machen, bis nicht neue Urtrahen in Constantinopel ausbreiten.

Börsen-Berichte.

Halle, 30. Dez. Bericht über Stock und Her mitgeteilt von Otto Westphal. (Ermittelte Briefe gelten für 50 kg.) Roggen-Vangstroh (Handbruch) 1,80—2,00 Mt., Waizenstroh: Weizenstroh 1,60 Mt., Roggenstroh — Mt., Weizenstroh: hiesiges 3,00—3,25 Mt., fremdes 2,25—3,00 Mt., Riesen: 3,25 Mt., Torf 1,30 Mt.

Schwebende Beschäftigung bringt, wie allgemein bekannt, eine Eröderung der Verdauung, d. h. Verstopfung mit sich. Wird diese nicht beseitigt und nicht täglich geöffnet, so sind ernere und lawentliche Erkrankungen die unausweichliche Folge. Zur wirksamen Beseitigung erfordert der Gebrauh der tümlichst empfohlenen Apotheker Reich. Brandl's Schwäzkerpillen, durch welche auf angenehme und unschädliche Weise die Regulierung der Verstopfung erfolgt. Erhältlich à Schachtel Mt. 1. — in den Apotheken.

Die Pfandtheile der achten Apotheker Richard Brandl'schen Schwäzkerpillen sind folgende: Etage 1,5 Gr., Mostschwarz, Ales, Alkoholt 1 Gr., Bitterle, Centian 0,5 Gr., baur Centian und Bitterleuler in gleichen Theilen und im Quantum, und daraus 50 Bollen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Verantwortl. Redacteur: Dr. med. G. W. S. in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

ersch. täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

M 269.

Donnerstag den 5. Dezember.

1895.

## Die Eröffnung des Reichstags.

Im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin wurde am Dienstag Mittag 12 Uhr der Deutsche Reichstag in Gegenwart des Bundesrats und von etwa 60 Abgeordneten verschiedener Parteien durch den Reichsfanzler Fürsten v. Hohenlohe mit folgender Thronrede eröffnet:

Wehrte Herren!

Se. Majestät der Kaiser hat mir den Auftrag zu erteilen geruht, Sie in seinem und der verbündeten Regierungen Namen willkommen zu heißen.

Ihre Arbeiten fallen in die Tage der Erinnerung an die große Zeit, in welcher vor einem Vierteljahrhundert die Frucht der ruhmreichen Kämpfe erwuchs, deren Andenken wir unlängst gefeiert haben. Die Begründung des Reichs, die Einheit und Macht des Vaterlandes war der Siegespreis, der unter des großen Kaisers Führung durch das treue Zusammenstehen der deutschen Fürsten und Völker, den Heldennut unserer Heere, die Weisheit unserer Staatsmänner errungen wurde. Im dankbaren Rückblick auf jene Tage sich des Bewußtes der schwer erworbenen nationalen Güter neu bewußt zu werden, getragen von diesem Bewußtsein, den Sinn auf das Ganze, das Einende in allem Streit der Meinungen und Interessen gerichtet zu halten — solches ziemt dem deutschen Volk und dem deutschen Reichstag, der selbst eine Errungenschaft jener Kämpfe ist.

Ihm liegt es ob, gemeinsam mit den verbündeten Regierungen auf dem vor fünfundsiebzig Jahren gelegten Grunde weiterzubauen in der von der Verfassung vorgezeichneten Richtung: Zum Schutz und zur Entwicklung des nationalen Rechts und zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. In dieser Richtung, geehrte Herren, liegen auch die Beratungsgegenstände, die Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen werden.

Als bei dem Schluß der Session, in welcher die großen Prozesse zur Verabschiedung gelangten, der hochselige Kaiser Wilhelm am 22. Dezbr. 1876 den Reichstag um sich versammelte, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der damals erreichten Rechts-einheit auf dem Gebiete des gesamten bürgerlichen Rechts folgen werde. Diese Hoffnung soll jetzt ihre Erfüllung finden. Im Laufe der Session wird Ihnen der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches vorgelegt werden. Durchdringung von der Bedeutung, welche der endlichen Beseitigung der großen Verschiedenheiten auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts für das Ansehen des Reichs und für die wirtschaftliche Entwicklung des Volkes beizubringen, haben die verbündeten Regierungen bei Prüfung des nach mühevoller Arbeit vollendeten Entwurfs bereitwillig Opfer ihrer Wünsche und ihrer Ansichten gebracht. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß der Reichstag in gleichem Geiste an die Beratung herantritt und daß es so gelingen werde, zum Segen des Vaterlandes das große Werk zum Abschluß zu bringen.

Der Versuch, in das gerichtliche Strafverfahren neue Bestimmungen einzuführen, welche die Schnelligkeit und die Gerechtigkeit der Strafverfolgung erhöhen, hat in der vorigen Session nicht zum Ziele geführt. Es wird Ihnen von Neuem ein Gesetzentwurf gegeben, durch welchen die erforderlichen Änderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung in Vorschlag gebracht werden.

Neben diesen Aufgaben im Bereich nationaler Rechtsentwicklung wird Ihre Mitwirkung für eine Reihe von Vorlagen in Anspruch genommen werden, die der Wohlfahrt der Erwerbsthätigen zu gute kommen sollen. Das Handwerk, dessen Gebieten zu fördern die verbündeten Regierungen als eine ihrer vornehmsten Aufgaben ansehen, entbehrt zum weitest großen Teile einer geordneten Vertretung, während den Regierungen für die der Lösung harrenden schwierigen Organisationsfragen der

mitwirkende Beirath zahlreicher Kreise des Handwerkes fehlt. Zur Beseitigung dieses Mangels und zugleich als erster Schritt zur Lösung der Organisationsfrage ist eine Gesetzesvorlage über die Errichtung von Handwerkskammern bestimmt. Mit der Errichtung von Handwerkskammern, deren Aufgabe es sein wird, die Interessen der Handwerker zu vertreten, werden die Gefahren verbunden, die sich zum Schaden des Volkswohlfandes oft genug fühlbar gemacht haben, auch Volkskreise, die sich an Vorkaufgeschäften nicht zu beteiligen pflegen, namentlich die Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse können durch den preisbildenden Einfluß der Börse in ihren wirtschaftlichen Interessen betroffen werden. Solchen Mischständen nach Möglichkeit zu begegnen, bezweckt der an die Vorschläge der Börse-Enquête-Commission anschließende Entwurf eines Vorkaufgesetzes, der Ihnen nebst einer ergänzenden Vorlage über das kaufmännische Depotwesen unverweilt zugehen wird. — Gegen eine Gruppe von Auswüchsen im Handel und Wandel richtet sich ein — einem Beschluß des Reichstags entgegenkommender — Gesetzesvorschlag zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. — In ähnlicher Richtung bewegt sich eine Vorlage, welche die gesetzlichen Vorschriften über den Verkehr mit Erasmitteln für Butter im Interesse der Vorkaufproduktion zu erweitern unternimmt. — Da sich die an das geltende Zuckersteuergesetz geknüpfte Erwartung einer internationalen Aufhebung der Ausfuhrzölle bisher leider nicht erfüllt hat, und im Hinblick auf die ungünstige Rückwirkung, welche die allgemeine Lage des Zuckermarktes auf die landwirtschaftlichen Erwerbsthätigen ausübt, hat sich der lebhafteste Wunsch nach einer umfangreichen Reform der einschläglichen Gesetzgebung geltend gemacht. Die schwierige Aufgabe ist zur Zeit Gegenstand der Erwägung seitens der verbündeten Regierungen. Schon in der letzten Tagung ist Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der die Gewerbeordnung unter Anderem in den auf das Wandergewerbe bezüglichen Vorschriften abändern bezweckte. Dieser Entwurf ist einer wiederholten Prüfung unterzogen worden und wird Ihrer Beschlußfassung von Neuem unterbreitet werden.

In den am 1. April d. J. in Kraft getretenen Vorschriften über die Sonntagsruhe der gewerblichen Arbeiter erbliden die verbündeten Regierungen einen bedeutsamen Schritt auf dem Gebiete der Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen. Mit Genugthuung darf hervorgehoben werden, daß diese Vorschriften im Allgemeinen ohne Verachtigung berechtigter Interessen durchgeführt sind. Bei sorgfältig vorbereiteter Schrittweisen Vorgehen wird auch die noch ausstehende Ausführung der auf den Schutz der Arbeiter gegen gesundheitschädliche Ueberanstrengung abzielenden Bestimmungen der Gewerbeordnung sich, soweit dafür ein Bedürfnis anerkennen ist, ermöglichen lassen. Die Entwürfe der Haushaltspläne des Reichs und der Schutzgebiete für das nächste Etatsjahr werden Ihnen ungesäumt zugehen.

Trotz spärlicher Bemessung der Ausgaben waren die allen Bundesstaaten gemeinsamen Matriculabiträge nicht unerheblich höher einzustellen, als die nach vorsichtiger Schätzung zu erwartenden Ueberweisungen. Immerhin hält sich aber die noch verbleibende Belastung innerhalb der Mehreinnahmen, welche in dem jüngst abgelaufenen Rechnungsjahr über die etatsmäßige Annahme hinaus den Einzelstaaten aus Zöllen und Verbrauchsabgaben zugeflossen sind. Auch die laufende Etatsperiode verheißt nach den bisherigen Ergebnissen einen günstigen Abschluß. Treten demgemäß die Unzulänglichkeiten, welche für die Finanzwirtschaft der einzelnen Bundesstaaten aus ihrer Beziehung zum Reichshaushalt entspringen, gegenwärtig weniger in die Erscheinung, so bleibt es doch eine ernste Aufgabe der Gesetzgebung, dem

Reiche und seinen Gliedern auf dem Gebiete ihres Finanzwesens ein höheres Maß gegenseitiger Unabhängigkeit zu sichern.

Die guten und freundschaftlichen Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Mächten dauern unzerändert fort. Im Verein mit den Regierungen Rußlands und Frankreichs ist Deutschland bemüht gewesen, den aus dem Kriege der beiden großen ostasiatischen Reiche drohenden weiteren Verwicklungen vorzubeugen. Unsere Bestrebungen sind, Dank der verständnisvollen Mäßigung der japanischen Regierung, von Erfolg gewesen und werden mit dazu beitragen, Deutschlands Gewerbfleiß und Handel ein Feld friedlichen Schaffens zu erhalten und zu erweitern. Den belagerten Wertungen Vorgängen im türkischen Reiche und der dadurch geschaffenen Situation ist unsere Aufmerksamkeit zugewandt. Getreu seinen Bündnissen und den bewährten Grundsätzen deutscher Politik ist das Reich allezeit bereit, mit den durch ihre Interessen in erster Reihe betroffenen Mächten zusammen zu wirken, um der Sache des Friedens zu dienen, die Einmütigkeit des Entschlusses aller Mächte, die bestehenden Verträge zu achten und die Regierung Seiner Majestät des Sultans bei Herstellung geordneter Zustände unterstützen, begründet die Hoffnung, daß den vereinten Anstrengungen der Erfolg nicht fehlen werde.

Auf Allerhöchsten Befehl erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Die Rede des Reichsfanzlers erhält durch die Anknüpfung an die Ereignisse des Jahres 1870/71, welche die Begründung des deutschen Reiches einleiteten, einen wärmeren Ton, als in den letzten Jahren, in denen die Finanz- und Steuerfragen in den Vordergrund gehoben wurden, üblich war.



den am...  
r samm...  
e Wiens...  
Störung...  
Wahl...  
itten Be...  
zirkles bean...  
der Regierung...  
aus straf...  
rechtlichen...  
Gründen einige...  
Stellen der...  
Rede des...  
Dr. Adler, wogegen...  
die Versammlung...  
laut protestierte...  
Auch die Antisemiten...  
veranstalteten am...  
Montag eine...  
Demonstration...  
Diesmal waren die...  
Frauen zu einer...  
„Hag“ aufgeboten...  
Nach dem Vater...  
war eine „christliche...  
Frauentagung“ einberufen...  
bei welcher die...  
unvermeidlichen...  
Abgeordneten...  
Lueger und...  
Prinz Wiedenstein...  
ersahen. Die...  
Versammlung...  
wurde aber vom...  
Regierungsvertreter...  
wegen Ueberfüllung...  
des Locals aufgelöst...  
Aun sagen die...  
Frauen in hellen...  
Straßen vom Vater...  
nach der Stadt...  
in den Straßen...  
immer wieder in...  
lärmender

995